

das magazin Wochenende

MIT Reise • TV-Programm • Roman • Kinderseite • Rätselspaß



Blick von der Terrasse des Hotels Parkers auf den Golf von Neapel: Links ist der Vesuv zu sehen, der hinter der Metropole aufragt.

FOTOS: LÜDEKING

Die Griechen haben es gegründet, die Römer waren hier, für kurze Zeit die Habsburger, die Spanier, die Franzosen. Schließlich war das mehr als 2.700 Jahre alte Neapel eine der nicht nur kulturell reichsten Städte der Welt. Und sie war Hauptstadt des Königreichs Neapel, das mit seiner Pizza den gesamten Erdkreis erobert hat. Der eigentliche Herr der 2,5-Millionen-Metropole Süditaliens lässt sich an diesem Wochenende aber erst am Nachmittag sehen, als sich der Wolkenvorhang zurückzieht: der Vesuv, dessen Gipfel weit hinter der Stadt aufragt.

Seine vulkanische Asche, die den Boden fruchtbar macht, den Anbau von Wein und Obst begünstigen, haben die Menschen schon vor Tausenden Jahren hierhergezogen. Seit Jahrhunderten zieht Neapel und seine umliegende Landschaft Reisende aus aller Welt an. Goethe begeisterte sich mit dem Ausspruch „Neapel sehen und streben“ für die Stadt. Der Dichterstern brauchte allerdings Monate für seine Reise, heute liegt Neapel rund zwei Flugstunden entfernt. Ideal auch – oder aber gerade – für einen Kurzurlaub.

Von der Altstadt, in Gänge UNESCO-Weltkulturerbe, ausgehend, ziehen sich Häuser und Straßen in steilen Terrassen entlang der Bucht.

Zwar gibt es unzählige Taxis, die auf die Besucher warten, doch empfiehlt es sich, wenn möglich, die Stadt von einem zentrumsnahen Hotel aus zu Fuß zu erkunden. Auch das spanische Viertel mit seinen engen Gassen kann problemlos besucht werden. Ab und an empfiehlt es sich, eine Pause an einer Bar einzulegen. Und dort am besten seinen Espresso oder Latte Macchiato, wie auch die Italiener, im Stehen zu trinken. Sitzen, wie es Touristen gerne machen, kostet extra, hilft allerdings beim Beobachten.

Eine wuselige Geschäftigkeit prägt die Stadt, die im Zentrum durch kleine Läden und Shops, Pizzerien oder Osterias gekennzeichnet ist. Paläste, Festungen, Kirchen, Stadthäuser, Hotels, zu ihnen kommen – gefühlt – hinter jeder Ecke historische Gebäude, die kein Kunstreiseführer vermerkt. Und zig Marienaltäre. Die Neapolitaner sind sehr gläubig. Gottesvertrauen ist auch eine überaus notwendige Gabe in einer Stadt, in der der Straßenverkehr einer einfachen Regel folgt: Jeder hat Vorfahrt. Immer und überall.

Die Stadt, die jährlich von mehr als 500.000 Menschen besucht wird, verfügt über Hunderte Unterkünfte. Vom einfachen Bed & Breakfast bis zu geschichtsträchtigen Häusern wie dem

ITALIEN Neapel sehen und schwärmen

Jede Menge Geschichte, Kultur und eine besondere Küche: Italiens zweitgrößte Stadt eignet sich hervorragend für einen Kurzurlaub.

JOBST LÜDEKING

Grand Hotel Parkers, dem ältesten Hotel der Stadt. Schriftsteller wie Virginia Woolf oder Oscar Wilde übernachteten hier. Neapel musste man gesehen haben, die Stadt galt als geschichtsträchtig, aber auch modern. Zur Kultur gehört auch die Küche: Die mediterrane Küche und gerade die neapolitanischen Gerichte sind überaus vielseitig. Neapel-Besucher sollten aber auf jeden Fall eine Pizza probieren, die hier zu Ehren der Königin Margherita 1889 erstmals kreiert wurde. Als eine der besten Adressen gilt die Pizzeria „50 Kalò“ am Circo Salvo, die auch eine Besonderheit hat. 2017 wurde sie mit einem Michelin-Stern ausgezeichnet. Wie gut es sich hier isst, lässt sich an der Schlange von Einheimischen und Pizza-Boten auf ihren Rol-

lern ablesen, die kurz nach Öffnung auf einen Sitzplatz oder ihre Bestellung warten.

Wer großen Hunger auf Kultur hat, kommt in der Metropole mehr als auf seine Kosten. Immerhin kann Neapel mit einem der ältesten Opernhäuser glänzen. Der Dom aus dem Mittelalter ist dem Stadtpatron San Gennaro – dem Heiligen Januarius – geweiht. Er war ein christlicher Märtyrer, der 305 n. Chr. getötet und dessen Blut von seiner Frau aufgefangen und verschlossen wurde, so die fromme Legende. Seine Reliquie liegt im Dom. Verflüssigt sich beim sogenannten Blutwunder das Blut in dem Glasrohr, gilt das als Glück verheißendes Zeichen für die Stadt.

Mehr noch als für seine mittelalterlichen Bauten sind Neapel und sein Umland für die antiken Funde weltberühmt. Bereits seit der Antike haben die Neapolitaner eine einfache Art der Baustoff-Gewinnung praktiziert. Steine wurden im Untergrund abgebaut, was über die Jahrhunderte ein verzweigtes Höhlen- und Tunnelsystem entstehen ließ, das besucht werden kann.

Eines der weltweit wichtigsten Museen für griechisch-römische Funde ist wiederum das Archäologische Nationalmuseum Neapels. Geschichtsinteressierte, aber auch Latein-geplagte Besucher können hier den Statuen und Büsten römischer Feldherren, Aristokraten oder Herrscher, wie Augustus oder Seneca direkt

in die Augen schauen. Doch gerade die Gegenstände aus den vom Vesuv begrabenen Städten Pompeji und Herculaneum geben einen Einblick in die Kultur der Antike und deren Wissensstand, der – wie sich etwa an Hand chirurgischen Arbeitsgeräts zeigt – überaus modern erscheint. Überdies: Nach Pompeji zu fahren, ist ein Muss für jeden Neapel-Reisenden. Die 79 nach Christus vom Vesuv verschüttete und noch immer nicht ausgegrabene Stadt, die etwa 23 Kilometer entfernt liegt, zeigt, wie Otto-Normal-Römer lebte und arbeitete. In der ausklingenden Corona-Zeit ist der Besucher-Ansturm geringer. Angebote von Neapel aus zu starten, gibt es reichlich und oft im knapp dreistelligen Euro-Bereich. Eine überaus preiswerte und genauso schnelle Alternative bietet der Zug vom Hauptbahnhof Garibaldi für knapp 4 Euro für die einfache Fahrt.

Ganz einfach per Fähre kommen Reisende binnen eineinhalb Stunden auch auf die beiden Inseln Ischia und Capri, in den 50er und 60er Jahren die Trauminsel vieler Bundesbürger – beide sind einen Besuch wert. Wobei Ischia mit seinen heißen mineralischen Quellen die Möglichkeit bietet, etwa Rücken- oder andere Leiden zu lindern. Das zehn Quadratkilometer große Capri bietet den Blick auf die Bucht von Neapel und natürlich in die Blaue Grotte.

Als berüchtigt gilt Neapel wegen der organisierten Kriminalität, der Camorra. Aber keine Angst. Besucher kommen in den touristisch geprägten Bereichen der Stadt nicht mit ihr in Kontakt. Hier gelten die gleichen Verhaltensregeln wie in Metropolen wie London, Berlin, Paris oder New York. Allenfalls gibt es Berührungspunkte im Umfeld der Via Toledo, wenn sich Touristen von Männern, die sechs „sehr billige Rolex-Uhren“ an jedem Handgelenk tragen, gefälschte Markenprodukte aufschwätzen lassen.

Statt dieser bieten sich bessere Gelegenheiten, auf italienische oder neapolitanische Waren zu setzen: etwa auf Kleidung, Lederwaren und Schuhe. Schließlich können Touristen sich ganzjährig auf Weihnachten vorbereiten: Egal, ob Frühling oder Hochsommer, Weihnachtskrippen haben auf der Via San Gregorio Armeno, der Krippenstraße, ganzjährig Saison.

Und wer mag, kann natürlich dem Herrn über Neapel, dem Vesuv, und den vulkanischen Kräften im Untergrund seine Aufwartung machen. Die Phlegräischen Felder oder Campi Flegrei (brennende Felder), geben aber nur eine leichte Ahnung von den Kräften, die hier in der Erde schlummern.



Wandbild in der Altstadt: Ihre Gassen lassen sich zu Fuß erkunden.



Die Piazza Plebiscito: Dahinter die Kirche San Francesco di Paola.



Pizza mit Stern: Bereits kurz vor 19 Uhr warten die Neapolitaner vor der Pizzeria 50 Kalò auf einen Tisch oder ihre Bestellung.

TRIP-TIPPS

Anreise: Die klimafreundliche Anreise mit der Bahn ist möglich, doch sollten Reisende dann sehr viel Zeit mitbringen. Rund 24 Stunden Fahrzeit meldet die Webseite der Deutschen Bahn. Möglich ist natürlich auch die Anreise mit dem Auto, am schnellsten geht es aber per Direktflug.

Rumkommen: Neapels Verkehr hat es in sich. Zwar gibt es Busse, mit denen Touristen die Sehenswürdigkeiten ansteuern können oder aber die Möglichkeit, Taxis zu nehmen, die teils fixe Preise haben. Eine wei-

tere Möglichkeit, schnell voranzukommen, ist die U-Bahn, die immer weiter ausgebaut wird.

Reisezeit: Wer es gern moderat mag, sollte im Frühjahr oder Herbst reisen. Die Sommermonate sind für Wärme-liebende reserviert, im Juli und August liegt die langjährige Durchschnittstemperatur bei 30 Grad.

Tipps: Wer genug Zeit mitbringt, sollte nach einem Neapel-Aufenthalt auch noch mehrtägige Abstecher in die Orte entlang der Amalfi-Küste unternehmen. Es lohnt sich.